

Öffentliche Kundgebung der Christlich- Demokratischen Union Deutschlands am 3.9.1948, 19.30 Uhr im Gesellschaftshaus Großenhain.

Herr Hellbig eröffnet mit einigen Begrüßungsworten die Versammlung und erteilt Herrn Pfarrer Kirsch – Chemnitz – das Wort über das Referat.

### **„Deutsche Politik zwischen Ost und West“**

Verehrte Anwesende, Freunde der Union!

Wenn man heute in Deutschland eine politische Rede hält, so sollte man jedes Mal mit folgender Feststellung beginnen: Vergesst nicht, dass Deutschland von 4 Besatzungsmächten besetzt ist, die untereinander nicht einig sind. In dieser Tatsache liegen die tiefsten Gründe, warum wir 3 ½ Jahre nach dem Zusammenbruch noch nicht weiter sind wie heute. Viele Deutsche vergessen und viele beurteilen die politische Entwicklung und das Werden der Demokratie so etwa, wie es in der Weimarer Zeit gewesen ist, wo wir auch einen Krieg verloren hatten, aber nach dem Krieg ganz als eigene und als eigene und freie Menschen die Demokratie aufbauen konnten. Und heute wird vielfach einfach mit dem demokratischen Maßstab gemessen und kritisiert, was noch nicht Demokratie sein kann, weil wirklich freie Demokratie unter Besatzungsmächten nicht möglich ist – und darum ist es so schwer, manches Mal bitter schwer, in diesem Deutschland Politik zu tun oder besser gesagt, den Versuch einer deutschen Politik zu machen. Auf deutschem Boden, und zwar nur auf deutschem Boden, haben sich die 4 Großmächte der Welt getroffen und verwalten gemeinsam unser Land, und gerade darin liegt die Problematik, weil die Welt bei den Spannungen, die nach dem einmütigen Sieg der Alliierten über Hitlerdeutschland sich nach und nach immer mehr umwickeln und verschärft haben, weil diese 4 Völker- und Besatzungsmächte eng aneinander sind, am stärksten fühlbar sind und ihre Funken sprühen. So kommt es, dass die Deutschen aller Zonen mehr und mehr in ihrer Arbeit in Rücksichten üben müssen, die sich ganz selbstverständlich aus der Besatzungstatsache ergeben.

Es sei ausdrücklich festgestellt: Dass wir besetzt sind, ist völkerrechtlich gesehen rechtmäßig, ist keine Gewaltmaßnahme, die wir widerrechtlich über uns ergehen lassen müssten, sondern ist die natürliche Folge davon, dass Hitler seinen verbrecherischen Krieg bis 5 Minuten nach 12 führte, als schon die Armeen der Siegermächte in Deutschland einbrachen und (führten) hier das Hitlerreich zerschlagen mussten. Darum reichten sich hier die Alliierten von Ost und West her die Hand, und dadurch kam nach der Kapitulation, hinter der keine deutsche Regierung mehr übrig blieb, der alliierte Kontrollrat als deutsche Regierung zustande. Genauer gesagt: der alliierte Kontrollrat als die Instanz, die die Funktion einer deutschen Regierung ausübt. Die Gesetze des Kontrollrats der 4 Besatzungsmächte sind die obersten Gesetze, die zur Zeit in Deutschland gelten und alles, was in einem Land von einem Landtag als Gesetz beschlossen wird, hat insoweit Geltung, als die jeweilige Besatzungsmacht dazu ihre Genehmigung gegeben hat. Das ist, ich wiederhole noch einmal, ein völkerrechtlich korrekter Zustand. Aber, verehrte Anwesende, es ist ein Zustand, unter dem zu leben, unter dem eine neue demokratische Staatsform zu entwickeln, kompliziert und schwierig ist, und wenn wir nun die letzten Monate betrachten, dann sehen wir hier den Widerschein all der weltpolitischen Spannungen, die uns durch Rundfunk und Presse genügend bekannt sind und jede Besserung in den Beziehungen zwischen Ost und West hat sich immer gleich bemerkbar gemacht in der innerpolitischen Lage Deutschlands und umgekehrt. Jede der Verschlechterungen und Verschärfungen dieser Spannungen hat sich ebenso drückend und hemmend in Deutschland bemerkbar gemacht. Die voreilige Phase dieser Beziehungen zwischen Ost und West führte zur Währungskrise, indem die schon verheißungsvoll

angebauten Verhandlungen durch die voreilige Entscheidung der Westmächte durchbrochen wurde, von sich aus und ohne einen gemeinsamen Beschluss des Kontrollrates in ihren 3 Westzonen die so genannte D-Mark einzuführen. Dies führte zu notwendigen Gegenmaßnahmen in der Ostzone, die Sie alle erlebt haben und führte zu einer Protestentwicklung, zum Berliner Währungskrieg, der zwischen den Sektoren sich abspielt und zu recht unerfreulichen Komplikationen für die Berliner geführt hat. Diese Währungsspaltung, die die erschütternde Tatsache geschaffen hat, dass Deutschland in zwei Hälften zerspalten ist, die gegeneinander Devisenausland sind, das heißt für die, die Fremdwörter noch nicht kennen und verstehen, dass man nicht einfach, wie normalerweise selbstverständlich, zwischen Köln und Dresden ein Handelsgeschäft in Deutscher Mark, in Reichsmark abzuschließen in der Lage ist, sondern das da erst umfangreiche Verfahren notwendig sind, wie früher zwischen Deutschland und England oder Deutschland und Schweden. Da wir also Deutsche in allen Zonen sind und doch währungs- und wirtschaftspolitisch gegeneinander Ausländer geworden sind, hat das zu einem Notenwechsel zwischen den Alliierten geführt und ist nun vor 4 Wochen unterbrochen worden durch die in Moskau begonnenen direkten Verhandlungen der Diplomaten.

Diese Moskauer Verhandlungen, an denen sich die Vertreter der 3 Besatzungen und das russische Außenministerium unter Molotow beteiligen, u.a. auch Stalin eingegriffen hat, spielen sich hinter verschlossenen Türen ab. Es geht zunächst, das ist ja trotzdem bekannt, um die Währungsfrage in Deutschland, und geht aber auch, auf lange Sicht gesehen, um das gesamte deutsche Problem, also um die Frage der deutschen Einheit, der Überwindung der Zonengrenzen, eines deutschen Friedensvertrages und einer gesamtdeutschen Regierung. All diese Fragen, die seit Monaten stillgelegt waren, von deren Weiterentwicklung wir also überhaupt nichts mehr zu hoffen schienen, sind nun neu ins Rollen gekommen. Wohin sie rollen, welches Ergebnis aus den Moskauer Beratungen folgen wird, ist heute noch nicht endgültig zu übersehen. Es kann bei „Befehlsoptimismus“ immerhin die Tatsache gebucht werden, dass als 1. Ergebnis der Moskauer Beratungen die 4 Militärgouverneure von den 4 Zonen, also Marschall Sokolowski für die russische Zone, General Clay für die amerikanische Besatzungszone, General Robertson für die englische Besatzungszone und General König für die französische Besatzungszone schon mehrere gemeinsame Sitzungen des Kontrollrates wieder geführt haben, nachdem der Kontrollrat 8 Wochen nicht getagt hatte. Auch über die Berliner neuen Kontrollratsverhandlungen liegen Einzelheiten nicht vor. Man sollte sich jetzt nicht in phantasievolle Prophezeiungen begeben. Man kann nicht große Hoffnungen aussprechen, man kann sagen: Die Sommerkrise, in deren Verlauf leider Gottes wieder das verhängnisvolle Wort „Krieg als Gefahr“ gefallen ist, ist vorbei. Die Sommerkrise ist zunächst einmal abgeklungen. Es ist die Kriegsgefahr zunächst gebannt und: ich betone das 2 Tage nach dem Tag des Friedens, den wir am ersten Tag des Monats, dem 9. Jahrestag seit Kriegsbeginn begangen haben. Ich betone das heute ganz besonders freudig, weil ein Deutscher, der sein Vaterland und Volk liebt, das Wort Krieg nur mit Abscheu aussprechen kann und von einem Krieg, ganz gleich, zwischen wem er geführt wird und zu welchem Ergebnis er führen kann, nichts, aber auch gar nichts für sein deutsches Volk zu erhoffen hat.

Meine Freunde, wenn ich sage - dessen bin ich mir bewusst - dass es Deutsche gibt, die tatsächlich des Glaubens waren, vielleicht auch manche noch sind, wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte: konkret gesagt, wenn Amerika und Russland in einen Krieg kommen, werden wir davon einen Vorteil haben. Wer das denkt, ist entweder ein politischer Säugling oder ein Verbrecher. Ich kann darüber kein anderes Wort abgeben, denn ein solcher Krieg würde sich zunächst auf unserem Rücken abspielen und es brauchte und würde keine der beteiligten Mächte Rücksicht nehmen auf unser Volk und es würde die Folge sein, dass der Rest von dem, was noch ganz ist in Deutschland - und das ist bekanntlich nicht sehr viel -

zerschlagen wird. Und wenn es wahnsinnige Deutsche gibt, die der Meinung sind, ich wäre heute bereit, mit den Russen gegen die Amerikaner oder mit den Amerikanern gegen die Russen zu marschieren, dann gehören die alle hinter verschlossene Riegel. Meine Freunde, wenn ich das so scharf ausspreche, dann ist es meine persönlichste innerste Überzeugung und überhaupt die der Union. Alle Politik mit Gefühlen, mit Strebungen, ob Sympathie oder Antipathie, ist eine unsinnige Politik. Politik kann man mit Gefühlen überhaupt nicht machen, sondern nur mit ehrlich-sachlichem Verstand. Wir Deutschen kranken daran seit Jahrhunderten und besonders in den letzten Jahrzehnten, dass wir Politik mit Gefühl gemacht haben. Die Älteren unter uns mögen sich daran erinnern: was haben die Deutschen den Dreibund gebaut; Nibelungentreue – und eine Woche nach Kriegsbeginn sprang Italien aus der Dreibundrolle und die Gefühlspolitik hat uns den ersten verlorenen Weltkrieg gebracht.

Und was haben die Deutschen dann in der Hitlerzeit mit Gefühlspolitik gemacht? Sie hatten die Notzeit der Weimarer Republik besonders in den Jahren 1932/33 erlebt. Die Zahl der 7 Millionen Arbeitslosen, die eine Folge der Politik in Deutschland waren; sie hörten dann die Prophezeiungen Adolf Hitlers, der jedem alles versprach, und sie fielen aus Gefühlspolitik auf die Prophezeiungen herein. Schon vor der Machtergreifung des 3.Reiches haben 13 ½ Millionen Deutsche freiwillig die Naziartei gewählt, bei den Wahlen im Herbst 1932, und als dann, mit Pauken und Trompeten, mit Standarten und Uniformen das 3. Reich am 30. Januar 1933 durch das Brandenburger Tor einmarschiert war, da glaubten Millionen von Deutschen, nun gehe es aufwärts, nun wird es besser, und sie glaubten das ebenso aber immer wieder aus der deutschen Gefühlsdusseligkeit heraus, weil Uniform und Marschmusik für den Deutschen immer eine sehr anfällige Angelegenheit ist. Ich glaube, selbst heute gibt es noch eine Menge Deutsche, die, wenn man sie durch eine solche Attraktion aufmöbeln würde – sie schlössen sich wieder in Reih und Glied zusammen und würden wieder links, rechts, irgendwohin marschieren, wenn nur ein Pikenier vorweg geht und Marschmusik und Fahnen vorausgeführt würden. Sie glauben, dass macht die Bevölkerung begeistert und nun wird's besser. Diese Marschmusik, die am 30. Januar 1933 durch das Brandenburger Tor marschierte, war der Beginn vom Todesmarsch, der bei Stalingrad und totaler Kapitulation endete. Ich habe am 30 Januar 1933, als ich am Rundfunk die Übertragung dieses Siegesmarsches durch das Brandenburger Tor hörte, das Wort gesprochen zum engeren Freundeskreis: Das ist der Untergang Deutschlands! Ich habe nicht gewusst, was für eine Katastrophe am Ende stehen würde, aber daß es zur Katastrophe führen würde, das habe ich geahnt. Wer von Ihnen hat vor 1933 „Mein Kampf“ gelesen? Wer von Ihnen hat Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“ gelesen? Die Wenigsten, meine verehrten Anwesenden. Ich habe mir die Mühe gemacht, diese Bücher zu lesen. Ich habe Hitler nicht persönlich kennengelernt, aber gegenüber gestanden auf 10 Meter Entfernung, habe ihn gehört und meine Erkenntnis war vom ersten Tag an, der Mann ist wahnsinnig. Später habe ich dazugelernt, dass er ein Verbrecher ist. Ich sage das heute nicht, weil es heute billig ist oder zeitgemäß, sondern weil es bestätigt, und jetzt auf Grund schriftlicher Tatsachen bestätigt wurde, was für mich außer Zweifel stand.

Wie viele Deutsche hätten Hitler, wenn er siegreich aus dem Kriege zurückgekehrt wäre, begeistert zugerufen und zugejubelt, darunter viele, die sich heute als Antifaschisten ausgeben. Diese Tatsache kann nicht verkannt werden und ich zitiere das Wort eines christlichen Pfarrers aus Westdeutschland: Schuldmaßstab für jeden Deutschen wäre die Stärke seines Siegesgeschreis, dass er beim Siege Hitlers ausgestoßen hätte. Heute will es keiner gewesen sein. Heute kommt Mutschmann und bringt 3 Zeugnisse von Antifaschisten, dass er nur gezwungen in der Partei gewesen wäre, also täuschen wir uns nicht: unser Volk ist irgendwie krank. Ich denke nicht an moralische Krankheit, ich meine eine politische. Unser Volk hat die politische Reife noch nicht gehabt und hat sie auch heute nicht. Wie schnell sind viele nach 1945 umgeschwenkt. Es bedurfte nur eines Farbenwechsels. Der Deutsche mit

seiner Gefühlspolitik neigte dazu, bei jedem politischen Wetterwechsel nicht etwa eine Weltanschauung zu vertreten, die in ihm wurzelt, sondern den Finger in den Mund zu stecken und in die Luft zu halten, um zu sehen, woher der Wind weht, und danach richtet er sich mit seiner politischen Überzeugung. Das ist die tiefste Ursache, warum wir diese Wege, die eigenen Wege gegangen sind und warum das Volk zur Demokratie in der Weimarer Zeit überhaupt nicht zu bewegen war und warum die vielen Fehler der Weimarer Demokratie gemacht wurden, die Hitler billig benutzen konnte, um zu sagen, das System muss verschwinden. Die Systemzeit ist uns teuer genug in die Ohren gekommen – ein Reich, ein Volk, ein Führer – und dann kam Goebbels mit dem großen Munde und Göring mit dem Marschallstab und er marschierte vorneweg und dann kam die Marschmusik und dann bekam jeder Deutsche eine Uniform vom 6-jährigen Pimpf bis zum 80-jährigen Großvater und dann gab es silberne Knöpfe, Beförderungen und sie lebten glücklich, aber innerlich müssen die meisten zustimmen: es war nicht der Fall! Das ist der Fehler, und Sie kennen mich zum großen Teil noch nicht. Ich bin ein sehr offener, erfahrener Mensch. Ich sage nicht Dinge, damit ich Beifall bekomme. Ich sage Wahrheiten, demokratische Prägungen, um dazu beizutragen, dass unser Volk endlich in seinem Innersten demokratisch wird. Eine Verfassung macht die Demokratie nicht. Die Demokratie lebt und stirbt mit demokratischen Menschen. Meine Freunde! Das ist es der Hintergrund, unter dem ich Ihnen meine Gedanken über deutsche Politik zwischen Ost und West darlege. Darum ist es nötig, dass wir uns die Grundbegriffe „demokratisch Denken“ einprägen. Wenn Sie von meiner ganzen Rede sich nichts mehr als diese Grundbegriffe wahren: „Wenn Du Demokrat sein willst, musst Du eine selbständige Meinung haben. Du musst den Mut haben, Deine politische Meinung auszusprechen und Du musst die Demut haben, die Meinung eines anderen anständigen Menschen zu achten.“ Wie viele haben nicht den Mut zu sagen, wie sie als Demokrat denken.

Ich rede nicht von verkappten Faschisten, ich rede von denen, die eine ehrliche demokratische Meinung haben. Viele Deutsche vertragen das nicht. „Willst Du nicht mein Bruder sein, schlag ich Dir den Schädel ein.“ Aus dieser Erfahrung von früher müssen wir lernen. Zur Demokratie gehört weiter, und von der CDU besonders stark eingepägt, was auf manchem unserer Werbeplakate steht: Wahrheit und Wahrhaftigkeit! Wo ist denn im Volk noch Vertrauen? Wer vertraut der Regierung? Wer vertraut den Verwaltungsbehörden? Wer vertraut einander im Volk? Ein Misstrauen ist überall, ein Argwohn, auch wo kein Grund vorhanden ist. Es ist die Wahrhaftigkeit zu Bruch gegangen und niemand glaubt mehr daran. Es ist erschütternd! Wenn ich „Ja“ sage, muss mein „Ja“ ehrlich sein, wenn ich „Nein“ sage, muss mein „Nein“ ehrlich sein. Ich darf nicht „Ja“ sagen und „Nein“ meinen, und Recht gehört in die Demokratie! Nicht das Recht der Macht, wie es unter Hitler gewesen ist, sondern Macht des Rechtes ohne Ansehen der Person, ohne Rücksicht darauf, ob der betreffende Verwaltungsbeamte einem Arbeitsfreund gegenüber steht oder einem, der einer anderen Partei angehört, ob es eine Wohnungsfrage oder eine andere Frage des täglichen Lebens ist. Recht und Gerechtigkeit hat Jedermann und das stärkste Recht denen gegenüber, die durch den Krieg und Folgen desselben das Schwerste erlebt haben, unsere Totalausgebombten und Umsiedler! Diese Forderungen müssen aber erst einmal anerkannt werden, um zu einer Demokratie wachsen zu können. Nun, nach dieser Hintergrundzeichnung für demokratische Grundsätze und Grundleitung lassen sie mich wieder zu den großen Fragen des Tages und der Zeit zurückkommen. Ich sagte, wir können nicht prophezeien, welche Ergebnisse aus den Verhandlungen kristallisieren.

Wir können hoffen, dass, nachdem man einmal wieder zum Gespräch miteinander gekommen ist, dieses Gespräch sich immer weiter ausdehnt und dass auch die gesamte deutsche Frage nun angefasst wird, denn was ist unsere große Last? Wir sind nicht mehr ein geeintes Volk, wir sind Zonen-Deutsche geworden und man hat manchmal den Eindruck, dass es geradezu

einen Zonen-Partikularismus bleibt. Es gibt hier die Rede: Im Westen reden die Deutschen amerikanischer als die Amerikaner und im Osten russischer als die Russen. Das ist verkehrt! Wir haben allen Respekt! Ich bitte die notizmachenden dass richtig aufzunehmen: Es gibt Deutsche, die im Westen amerikanischer reden als die Amerikaner und im Osten russischer als die Russen! Wir aber wollen, dass die Deutschen gegeneinander ehrliche Deutsche sind, dass sie in unserem Interesse nicht zwischen den Zonen einander Knüppel zwischen die Beine werfen, sondern einander stützen und einander helfen in der schweren Situation, in der alle Deutschen in jeder besetzten Zone sind. Wir stehen unter der belastenden Sorge, dass durch die Zonentrennung die Wirtschaft immer mehr zum stagnieren gekommen ist, dass es fast eine Kampfwirtschaft geworden ist, die im Westen wie im Osten nicht leben und nicht sterben kann. Wir sind arm, wir haben viel zerschlagen bekommen in unserem Lande, die Rohstoffe und Lebensmittel sind knapp und das ist jeder Familie bekannt und: das machen sie zuhause sicher selbst so; wenn irgendetwas knapp ist, dann legt man zusammen und teilt ein. Das können wir Deutschen nicht, weil wir in Zonen getrennt sind. Wir müssen Zonenwirtschaft entwickeln. Eine Zonenwirtschaft ist Teilwirtschaft und kann niemals die Not endgültig überwinden. Wir unterstützen natürlich, das sage ich deutlich, alle ehrlichen Versuche, in dem beengten Zonenraum wirtschaftlich aufzubauen und voranzukommen, die Produktivitätsnormen zu steigern. Wenn wir dabei z. B. irgendwelche Industriekapazitäten erst künftig schaffen müssen, die anderswo viel besser vorhanden sind und nur für andere Zonen nicht nutzbar gemacht werden, ist es wirtschaftlich eine ungesunde Produktionsarbeit. In dieser Kampfwirtschaft sind wir jetzt in ganz Deutschland drin. Darum erhoffen wir uns als eine der ersten Fragen des wieder aufgenommenen Gesprächs zwischen Ost und West, dass eine einheitliche deutsche Währung kommt. Ich glaube, Sie alle würden die Unannehmlichkeit, ein 3. Mal Geld umzutauschen, ohne eine Abwertung gern auf sich nehmen, wenn Sie wüssten, die D-Mark ist ganz endgültig in Deutschland die Deutsche Mark. Wir hoffen weiter, dass im Zusammenhang dieser Gespräche die Zonengrenzen geregelt werden, dass der Wirtschaftsverkehr zumindest in dem vorher gewesenen Maße wieder aufgenommen, möglichst noch gesteigert wird. Wir wünschen, dass die Zonengrenzen fallen und sie noch eine militärische Demarkationslinie sind, damit die Besatzungsmächte wissen, wie weit die russische, amerikanische, englische und französische Zone geht. Wir hoffen von diesen Gesprächen und Ergebnissen, dass eine gesamtdeutsche Regierung entstehen kann, dass wir für Wahlen zu einer gesamtdeutschen Nationalversammlung schreiten können, die von Ost und West überall in geheimer Wahl die Vertreter wählt, um eine gesamtdeutsche Verfassung zu schaffen. Wir hoffen, dass die Nationalversammlung und Regierung endlich einen deutschen Friedensvertrag unterzeichnen können, damit wir einen neuen Stabilismus bekommen, um zu wissen, von wo aus wir Deutschland aufzubauen haben. Denn ein wirklich vernunftgemäßer Aufbau Deutschlands auf allen Gebieten, politisch, wirtschaftlich und kulturell ist erst möglich, wenn wir wieder ein geeintes Deutschland haben, wenn wir wissen, wie klein unsere Konkursmasse ist, die übrig geblieben ist, dann können wir dem Maßstab der Warschauer Außenministerkonferenz nur dankbar zustimmen, dass ein Jahr nach Abschluss des Friedensvertrages die Besatzungstruppen aus Deutschland ausziehen und wir allein aus deutschen Begriffen unser Land aufbauen können. Die deutsche Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit ist heute weit höher, nicht geringer als je zuvor. Wenn ich vorher den politischen Deutschen sehr gering bewertet habe – er ist nicht viel wert und in den Kinderschuhen – so muss ich den arbeitenden Deutschen, den technisch-intellektuellen Deutschen heute anerkennen wie je zuvor und den Besatzungsmächten sagen, wir ersehnen den Tag, wo wir schneller vorankommen.

Wir begrüßen die Warschauer Außenministerkonferenz, die 3 Forderungen aufstellt: Einheit Deutschlands, deutschen Friedensvertrag und Abzug der Besatzungstruppen 1 Jahr nach dem Friedensvertrag. Ein Ausländer hat einmal die Worte gesagt: „Die Deutschen sind nicht

unterzukriegen, aus einem Dreckhaufen machen sie eine Fabrik.“ Wer mit offenen Augen die Aufbauversuche beobachtet in unserer Zone und im Westen und die zerbombten Städte heute vergleicht mit den Städten vor 3 Jahren, wird entnehmen, dass wir nicht weiter sind im Aufbau. Das liegt nicht an uns allein. Es liegt daran, weil die Weltmächte über uns nicht einig werden können. Mancher wird denken, dazu können wir nichts tun, wir sind hilflos dem Willen anderer ausgeliefert. Wir können direkt dazu nichts tun. Wir werden selbstverständlich zu den Moskauer Beratungen nicht hinzugezogen. Etwas können wir tun; die Sorge der Weltmächte ist in Amerika drüben, dass ein geeintes Deutschland kommunistisch sein könnte und das damit der Kommunismus bis an den Ärmelkanal sich erstrecken wird; und Russland befürchtet, dass ein einiges Deutschland, wenn es unter amerikanischem Einfluss stünde, zum Vorfeld einer amerikanischen Militärrüstung gegen Russland werden könnte. Das sind die Sorgen, die man hüben und drüben hat. Es gibt Deutsche, die die Sorge der Einen wie der Anderen bewusst oder unbewusst unterstützen. Wir deutschen Politiker haben die heilige Aufgabe, in unserer ehrlichen Einstellung nicht nur, indem wir reden oder wie wir öffentlich reden, wie es im Katechismus heißt: sprechen, wie wir die politischen Konstellationen der deutschen erhoffen, wo die 70 Millionen wieder ein Volk sein werden, dass wir in dieser Konzession der deutschen politischen Zukunft klar erkennen lassen wollen. Wir Deutschen wollen nicht russische oder amerikanische Politik haben. Wir wollen Ruhe haben und eine bescheidene Politik deutschen Friedens haben. Dass sie mir so zugestimmt haben, Ihr Beifall, kann nicht bestritten werden. Sie haben vom Tag an empfunden, das ist das, was man sich wünscht. Es ist nicht realisierbar bei der Größe unseres Volkes. Ich finde es ideal, wenn Deutschland die Staatsform der Schweiz bekommen könnte. Es ist nicht möglich. Wir müssen heraus aus imperialistischen Weltmachtsgedanken, wie sie seit Jahrzehnten spuken und wie es Hitler ins Gigantische entwickelt hat, aus dem Gedanken, das Glück des Volkes hängt von der Zahl seiner Armeen ab. Seien wir uns darüber klar, sind nicht die Schweizer und Schweden Angehörige kleiner Völker, die keine Kolonien haben, sind diese Einwohner und Bürger nicht hundertmal glücklicher als wir im ganzen Jahrzehnt gewesen sind? Es hängt nicht von äußerer Macht ab. Es hängt nicht davon ab, ihren Namen in die Blätter der Weltgeschichte zu schreiben, sondern davon, den Ehrgeiz zu haben, dem kleinen Mann ihres Volkes das Nötige zum Leben zu geben. Wenn unser Volk in diese Gesinnung hineinkommt, besonders das erscheint mir der tiefste Sinn dieser erschütternd traurigen Zeit, wo wir von einer höheren Macht ehemals gestützt ins Elend geführt worden sind und es hieß: „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen, vom Nordkap bis zum Schwarzen Meer. Heute gehört uns Deutschland und Morgen die ganze Welt.“ Alles hat mitgesungen, und sie haben mit Begeisterung gesungen. Sie wurden zum ewigen Marschierer der deutschen Landsknechte. Wenn wir den Krieg gewonnen hätten, wären die Militärstiefel nicht abgelegt worden. Wir hätten lauter Kasernen gebaut und die Jugend hätte sich für den nächsten Krieg vorbereiten müssen – und glücklicher wäre kein Deutscher. Das sagt einer, der sein Volk liebt, der mit ganzer Seele am Glück seines Volkes hängt und sagt einer, der seit 1919 aktiv in der Politik steht mit Unterbrechung der Hitlerjahre. Einer, der mit 56 Jahren die bitterste Zeit Deutschlands seit 1914 durchlebt hat und der weiß, wie friedlich früher – und wir Sachsen sagen: gemütlich – das Leben gewesen ist. Ich denke nicht an die weißen Brötchen, die früher an Ihrer Haustür hingen und an den Fleischer, der beim Wiegen sagte: „Dürfen es 50 Gramm mehr sein.“ Nicht diese Dinge, obwohl allen sehr gut in Erinnerung, sind ausschlaggebend, nein, unser Volk muss lernen: wir sind nicht dazu da, um eine Macht an uns zu reißen und uns in der Weltgeschichte einen Platz zu sichern und auf der Welt ein schlechtes Leben zu führen.

Für Fabriken zu sorgen, um unsere Menschen mit dem Bedarf des Lebens auszustatten und darüber hinaus ein wenig Lebensfreude zu ermöglichen, dazu sind wir da. Es kräht heute kein Hahn nach den Augusten von Rom, nach Cäsar, nach Napoleon und nach Adolf Hitler schon

gar nicht, sondern ich glaube, in der wirklichen Geschichte der Völker, wenn sie einmal richtig geschrieben werden wird, wird man in große Blätter die Menschen eintragen, die zum persönlichen inneren Glück der Menschen beigetragen haben. Also, meine Freunde, deutsche Politik zwischen Ost und West bedeutet, dass wir unser Interesse den Besatzungsmächten, gleichgültig in welcher Zone, dahingehend erklären müssen, wir Deutschen wollen keine Hilfstruppen sein für eine fremde Ideologie. Ich lehne es ab, mit Sehnsucht nach dem Westen zu schielen. Ich wende mich auch in persönlichen Gesprächen unter 4 Augen dagegen, wenn mir manche in der Ostzone sagen: „Ja, wenn die Amerikaner da wären, im Westen ist es besser oder England ist unser Vorbild.“ Ich lehne es auch umgekehrt ab, wenn manche mit Sehnsucht nach dem Osten sehen und alles heil sie aus dem Osten erwarten. Ich bejahe es, wenn einer sagt: „Wir Deutschen, wir wollen mit offenen Augen nach Ost und West sehen und lernen, was die Völker praktiziert haben, wie es sich bei ihnen ausgewirkt hat, welche Früchte, Vorteile und Nachteile sie gehabt haben und wollen nichts vergessen.“ Es geht nicht, alles sklavisch auf uns zu übertragen, jedes Volk hat sein eigenes Gesicht und seine eigene Seele. Darum kann deutsche Demokratie weder der russischen noch der englischen oder der amerikanischen Demokratie gleich sein. Sie muss ein deutsches Gesicht tragen, in dem manches von Ost und West wertvoll eingetragen sein könnte. Lassen sie mich nach diesem Blick in die Welt und die Rückwirkung, die die Welt auf unser Deutschland hat, einen Blick nach ihr werfen. Ich deutete in vergangenen Sätzen schon einmal an, sehr viele im Saal haben Freunde im Westen und schreiben sich mit ihnen. Sie lesen deren Briefe und jene lesen unsere Briefe. Vielleicht ist doch manchmal ein politischer Satz dabei und gerade politische Anschauungen, die hinübergehen zwischen den Zonen, die gerade zeigen, wie weitgehend die Deutschen durch Presse und Rundfunk beeinflusst sind und fremde Meinungen als ihre vermeintliche Meinung wiedergeben. Wir Deutschen müssen uns erst wieder finden. Wir müssen uns sehr klar sein darüber, dass eine Einheit schwebt, vorausgesetzt ist, dass die Deutschen aller Zonen sich zusammengehörig wissen, dass die Deutschen aller Zonen sich hüten vor einseitigen extremen Experimenten. Ich betone: extreme Experimente sind Versuche, und in dieser Lage, in der wir jetzt sind, sind Versuche ein sehr kostspieliges und gefährliches Unternehmen. Wenn nämlich Westdeutschland sich vollständig monopolkapitalistisch in seiner Wirtschaft und in der Ostzone sich vollkommen marxistisch organisieren, dann könnte aus einem bescheidenen Deutschland überhaupt kein einiges Deutschland wieder werden.

Deswegen müssen wir, gerade die CDU, in allen Zonen Bremsen gegen einseitig übertriebene Experimente. Alle! Tun wir im Osten nicht Gegenbegriffe des Sozialismus im Begriff „christlicher Sozialismus“? Das tun wir, wenn wir diesem ersten Sozialismus uns widersetzen, der zum Teil durch deutsche Initiative, zum Teil durch SMA-Befehl veranlasst wurde. Wenn manche das missbrauchen wollen, um über die Gesetze hinaus noch im Trüben zu fischen dann: um in einer einseitigen marxistischen Wirtschaft zu arbeiten. CDU-Freund, ihr wisst, eure Aufgabe ist es, dagegen zu stehen, dass die alten kapitalistischen Mächte derart wieder Gewalt in die Hände bekommen. Ihr müsst Sozialisten werden, Ihr müsst christlichen Sozialismus euch zu Eigen machen. Wir stehen an einer politischen Wende, wir stehen an einer neuen Wende der Weltwirtschaft und wir von der CDU glauben, es darf nicht nur eine Wahl zwischen 2 Extremen geben, zwischen Interessen des Großkapitals (Dietz und Jakobson), dass in der Wirtschaft das darstellt, unser deutsches Volk mit individuellen Nachrichten mit seiner besonderen Kultur. In unserem deutschen Volk muss eine gesunde Mischung entstehen. Es muss hier das Gute und Wertvolle gewahrt werden und grundsätzlich Neues hinzugenommen werden. Wir dürfen vor Sozialisierung nicht Angst haben, wir dürfen nicht so übertreiben, dass kleine und mittlere Betriebe in Industrie und Handwerk und Landwirtschaft unter Sozialisierung fallen und zum Schluss die persönlich freie Initiative überhaupt nicht realisierbar ist. In dieser Hinsicht vertreten wir in keiner Weise einen

einseitigen Standpunkt. Darum sind mit uns die Kapitalisten nicht zufrieden und die Marxisten sind mit uns auch nicht zufrieden. Vielleicht würde das deutsche Volk mit uns dafür umso zufriedener sein, davon sind wir überzeugt!

Wir lehnen darum alle verantwortungslosen Ausbrüche von einseitigen Zeitungsschreibern und Rundfunkreportern ab, die man aus verschiedenen Zeitungen und Sendern hören kann. All diese Gehässigkeit untereinander, ob man die Politik des Westens vertritt oder die der Ostzone, oder ob man im Westen unsere Politik russenhörig oder SED-gefügig nennt, das ist ungerecht, jeder kehre vor seiner eigenen Tür und mache keine Politik aus dem Gewissen eines Deutschen aus der Not heraus, dann werden wir uns ehrlich die Hand reiche und sagen können: „Es hat jeder hüben und drüben nach seinem besten Gewissen das Beste für unser Volk gemeint.“ Die Situation ist natürlich nicht leicht. Wir alle, die wir in der Politik stehen, in der Nachkriegszeit, wir können heute keine Lorbeeren ernten. Für Ehrgeizlinge ist jetzt die undankbarste Zeit. Ich habe mit stiller Genugtuung in den letzten 3 ½ Jahren schon oft innerhalb der CDU erlebt, wie Ehrgeizpolitiker vor die Hunde gegangen sind. Wer Grund sucht oder nur für seine Ehre etwas sucht, der hat im heutigen zusammengebrochenen Deutschland nichts zu suchen.

Meine verehrten Anwesenden!

Wenn wir eine ehrliche Demokratie bauen wollen, ist es notwendig, dass die Deutschen verschiedener politischer Meinung miteinander sachlich und höflich verkehren und ein jeder die Meinung eines anderen hört und respektiert. Wir haben die Blockpolitik von Anfang an bejaht und haben von Anfang an den Grundsätzen unter denen sie begonnen wurde, zugestimmt, dass in der Blockpolitik gleichberechtigte Partner ihre weltanschaulichen Unterschiede zurückstellen, um diesem armen, zusammengebrochenem Volk zu helfen. So fing es 1945 an und steht im Widerspruch damit, wie Otto Grotewohl am 29. Juni dieses Jahres für die SED den Führungsanspruch erhoben hat. (Wir wurden dabei gar nicht mit gehört!) Er neigt auch zu den Gefühlen, und Gefühlspolitik ist immer Unsinn und darum braucht kein etwaiger Anhänger des Marxismus unter meinen Zuhörern oder auch unter unseren Freunden zu erwarten, jetzt werde ich in die vollen gehen. Fällt mir nicht ein!

Der Führungsanspruch der SED ist erhoben. Leider konnten wir durch die Entwicklung der Dinge die Gemeindewahlen nicht als Antwort des Volkes auf diesen Führungsanspruch erwähnen, (da diese Gemeindewahlen von der SMA verschoben wurden) aber in einem Jahr sehen wir uns wieder und wir wissen ja, die CDU hat sich ganz stark für die Gemeindewahlen eingesetzt. Es hat politische Gründe gegeben, dass sie verschoben worden sind. Kein Wort darüber. Die Entscheidung liegt vor. Aber wir haben uns nicht eingesetzt für die Wahlen, weil wir glauben, wir kriegen einen ungeheuren Zuwachs oder gar die absolute Mehrheit. Das ist in unserer Zone, wo die Bevölkerung seit einem Jahrzehnt entchristlicht ist, kaum zu erwarten, aber wir haben uns gesagt, es muss Klarheit werden, ob unser Volk heute noch so denkt und wählt wie 1946, und, meine Freunde, ich glaube, es ist eine Wahl gewesen, obwohl keine Wahl war und das ist mindestens psychologisch auch eine Feststellung... Wir ärgern uns nicht. Wer sich ärgern will, darf nicht Politiker sein und darum ärgern wir uns grundsätzlich nicht, sondern wir kennen Krisen, aber wir sagen: die Begründung, mit der man den Führungsanspruch untermauern kann, die kommt uns seltsam vor. Grotewohl schrieb in einem Artikel u. a., dass wir Männer wie Kaiser in unseren Reihen hatten, dessen Einfluss sich heute noch in der CDU bemerkbar macht, der beim Wiederaufbau in der Demokratisierung der Verwaltung führend sein kann, - das ist eine gefährliche Begründung, denn man könnte boshaft sein und sagen: Eine Partei, die so viel Schuhmacher-Leute in ihren Reihen hat und diese hinauswerfen muss, kann erst recht nicht beim Aufbau der deutschen Wirtschaft führend sein. Im Ernst würde ich mir diese Argumente nicht zu Eigen nehmen. Ich will nur zeigen, wie gefährlich einseitige Argumentationen sind. Wenn Schlieps in Bautzen



im Juli erklärte, es ist eine nicht unerhebliche Erscheinung, das Genossen, die durch ihre Parteizugehörigkeit in die Wirtschaft oder in die Verwaltung gestellt werden vergessen, dass sie in jedem Posten Vertreter der Partei sind und nach Beschlüssen und Anweisungen der Partei ihre Arbeit durchzuführen haben.

Wir von der CDU haben die bescheidene Meinung: Wer, gleichgültig von welcher Partei, in irgendeine Verwaltungsstelle gestellt ist, hat nicht die Parteigrundsätze zu vertreten, sondern das Wohl des ganzen Volkes, für Wahrheit und Recht. Kürzlich, in einer Versammlung, die ich hielt, fragte mich ein Diskussionsredner, „Ja, wenn die CDU einmal 70% aller Stimmen haben wird – der Mann hat einen gesunden Optimismus – dann würden wir doch auch das Gesetz des Handelns in die Hand nehmen und die anderen an die Wand drücken.“ Ich habe geantwortet: „Wir lehnen jede Diktatur ab, auch wenn es eine christliche Diktatur ist. Wir haben jetzt eine Einheitszwangsschule ohne Religionsunterricht für alle. Wenn die CDU 70% aller Stimmen hätte und 70 % aller politischen Einflüsse, und wir hätten Schulgesetze, würden wir in unserem Schulgesetz die Entscheidungen über die Art der Schulen den Eltern überlassen und wir würden, wenn die 30 % nicht CDU gestimmt haben, für weltliche Schulen stimmen, würden die 30 % weltliche Schulen einrichten ohne Religion. Wo ist Demokratie? Man soll sich nicht falsche Gedanken machen. Die CDU hat keinen Ehrgeiz. Sie glaubt, dass die (falsche?) kommende Deutsche Nationalversammlung anders zusammengesetzt ist., als der Sächsische Landtag und das wir in dieser Deutschen Nationalversammlung ein klein wenig mehr Einfluss haben, als im jetzigen Schulamt. Wir werden nicht ausruhen und wir werden jeden Demokraten und manchen überzeugten Marxisten, - jeden ehrlichen Demokraten werden wir nach seiner Fassung selig werden lassen. Es kommt kein Gesetz heraus, dass, wer sonntags nicht in die Kirche geht, 5 Mark Steuern zu zahlen hat. Wenn wir das dem ganzen Volk sagen könnten mit hundert Lautsprechern, mit tausend Zeitungen, dann müsste jeder Deutsche zugeben, ohne der CDU anzugehören, ohne politisch uns Recht zu geben ::, Jawohl, das ist freie Demokratie.“ Ich hoffe, dass auch dort noch Demokratie gelernt wird, wo man teilweise noch in den Maßstiefeln von 1933 marschiert. Es ist bequem zu diktieren. Diktatur ist die Staatsform der geistig Minderbemittelten. Dazu braucht man nicht viel Grütze, wenn man Untertan ist. Nur Hände zusammenschlagen und Maul halten, das haben wir Deutsche satt. Am 1. März habe ich selbst Lunchwitsch reden gehört: „Ein Volk, das 12 Jahre Diktatur hinter sich hat, lehnt jede Diktatur ab. Sie mögen kommen, von wo sie wollen.“

Zum Zweijahresplan einige Bemerkungen. Es stand ihr (der SED) Ziffernmaterial zur Verfügung, dass wir bis heute noch nicht haben. Das sie zuerst auf den Plan traten mit ihren zwei Jahren, ist ihr Recht. Macht an sich den Plan nicht schlecht. Ich lehne es ab, von vornherein Gift und Galle gegen den Zweijahresplan zu spucken, weil es ein SED-Zweijahresplan ist. Wir beschäftigen uns damit. Ich bin kein Fachmann. Ich weiß von Fachleuten, dass vieles in diesem Plan positiv realisierbar ist. Wir wollen Wettbewerbe zwischen Volkseigenen Betrieben und der Privatwirtschaft. Wir wollen, dass in allen Dingen die nötige Korrektheit ist und dass die besten Leute, ob es Ingenieure, Betriebsinhaber oder einfache Fabrikarbeiter sind, daran beteiligt werden. Wir wollen, dass die besten Leute an die richtigen Plätze kommen. Wir wollen, ob im zweijahresplan oder auf anderem Gebiet, dass nicht das Parteibuch der entscheidende Punkt für einen Menschen ist. Aus all meinen Ausführungen möchte ich das abschließend den Menschen anderer politischer Richtungen zum Ausdruck bringen. Wir sehen die Grenze. Wir sind uns vollkommen klar über die Dinge, wo grundsätzlich Marxismus und christliche Politik auseinander gehen, und diese können nicht verwischt werden. Wir sind alle Kinder desselben Volkes. Wir sind alle Menschen in gleicher Not und ich habe kein Verständnis, wenn die eine oder andere Seite eine Anzeige erheben und an die Stelle drücken. Wir können nur zusammen leben oder zusammen

eingehen, und ich glaube, zusammen leben ist das Vernünftiger. Wir sollten uns die Vernunftehhe zum Vorbild nehmen. Wissen Sie, was das ist? Am Anfang sind Ehen noch nicht Vernunftehen. Viele werden, nach 10,15 Jahren Vernunftehen und sind ganz gut und glücklich. Da schnäbeln sie nicht mehr so viel miteinander und bei Meinungsverschiedenheiten läuft nicht einer gleich weg. Und so sollte das Verhältnis zwischen den politischen Weltanschauungen in Deutschland sein. Wir wollen im kommenden freien Deutschland ein wirklich demokratisches Haus bauen. Nach demokratischen Plänen, wo sich entsprechend den Verhältnissen jeder Mieter seine Wohnung so einrichten kann, wie es ihm gefällt und wo der Hauswirt niemand vorschreibt, ob er seine Zimmer rot oder blau oder gelb tapezieren lässt. Wenn der Bauplan demokratisch ist, da verträgt man sich trotz der verschiedenen Tapeten bis ins Waschhaus hinunter. Die Politiker mögen dieses primitive Bild verzeihen. Ich habe das gesagt für die kleinen Politiker, besonders für Frauen, die leider keine großen Politiker sind. Ich hoffe, damit verstanden worden zu sein. Ich sage Ihnen noch eines: Mir ist wirklich jeder Deutsche, der eine Überzeugung hat, eine wirkliche politische Weltanschauung innerlich trägt und auch in allen Schwankungen der Zeit fest zu ihr gestanden hat, hundert mal lieber als die große Masse der Chamäleons, die dauernd sich und ihre Farbe wechselt, die nicht wissen, wohin sie gehören, sondern immer nach der bequemeren Seite sich legen. Das waren die Leute, die die Beute Adolf Hitlers geworden sind und die noch heute auf jede Radiopropaganda hereinfliegen.

Ich bin überzeugt, nicht jeder geht heute hinaus als überzeugter CDU-Anhänger. Wer von Ihnen als überzeugter Marxist hereingekommen ist, wird von mir nicht bekehrt sein. Ich will keine Bekehrung. Es liegt in drei großen Parteien CDU und SED, die kleinen will ich nicht nennen. Es liegt in drei großen Weltanschauungen. Da liegen nicht nur politische Programme, es liegen Überzeugungen, die nicht nur mit Verstand, sondern von Willensgläubigkeit eingenommen sind. Davor muss man Respekt haben. Ich habe Respekt vor jedem Anhänger der CDU und jedem Marxisten, der aus innerster Überzeugung zur LDP steht. Wo sind die Millionen, die heute noch sagen, "Ich gehe in keine Partei, ich warte erst einmal ab." Ich bin auch aus Sachsen. Ich sage es so, wie es die Sachsen sagen. Die sind helle. In dem Fall sind sie nicht helle, sondern feig. Das ist politische Feigheit. Darum kann die Demokratie nur so langsam wachsen, weil Millionen unseres Volkes sich politisch nicht entscheiden wollen. Wir wünschen, dass jeder sich entscheidet. Bist Du überzeugter Marxist, gehe zur SED, gehe dahin. Bist Du überzeugter Christ, der auch öffentlich das Christentum ausgeprägt sehen will, das dessen Gebote die obersten Staatsgesetze sind, willst du das, dann stütze unsere Reihen und komme zu uns, damit du zu uns stehst. Die Mitgliederzahl, die Leser unserer Zeitung, diejenigen, die tatkräftig in der Funktion mit uns arbeiten, dann muss es ehrlich sein und der Überzeugung entsprechen und nicht nur heute da und morgen dort, wo die CDU in der Stadt die Mehrheit hat, um irgendeinen schönen Posten im Rathaus zu kriegen.

Ich komme zum Schluss. Ich glaube, Ihnen in der kurzen Zeit einer reichlichen Stunde, einen Querschnitt aufgezeigt zu haben, von der Sorge, in der wir stehen und von den Aufgaben, die sich für uns ergeben, wie die CDU ihre Aufgaben sieht, Ich glaube, dass ich in meinen Ausführungen, wo ich mich mit der anderen Weltanschauung befasste, in keiner Weise gehässig oder beleidigend wurde. Das würde meinem Beruf widersprechen, nicht nur als Pfarrer, sondern als Mann der Union. Ich glaube, ehrlich gewesen zu sein. Aber der Wahrheit zu dienen ist die besondere Pflicht, die wir CDU- Politiker in Deutschland haben. Ich glaube, wenn wir in Deutschland an der Gestaltung eines edlen, wahrheits- und rechtmäßigen Volkes arbeiten, dann leisten wir Vor- und Mitarbeit dazu, dass dieses Deutschland sich eingliedern kann in eine wirklich befriedigende, beglückte Welt!

Herr Helbig:

Meine verehrten Anwesenden! Der starke Beifall ist mir Beweis genug, dass sie mit den Ausführungen unseres Redners, Herrn Pfarrer Kirsch, einverstanden sind und seine Meinung teilen. Ich danke Ihnen ganz besonders. Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer für seine Ausführungen. Ich kann nur bestätigen, dass wir alles voll und ganz unterstreichen können, was sie uns zu Gehör gebracht haben. Uns schließt sich jetzt eine Diskussion an. Ich bitte die Betreffenden, die sich zu Wort melden, schriftlich hier niederzulegen. Einem jeden Redner wird eine Aussprache von 10 Minuten gestattet.